

Nr. 91. Hirschberg, Mittwoch den 12. November **1856.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 6. November. Ihre Majestät die Königin haben sich auf einige Tage nach Dresden begeben.

Letzlingen, den 6. November. Außer Sr. Majestät dem Könige und Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen von Preußen und der Prinzen Karl, Albrecht und Friedrich Wilhelm von Preußen trafen auch zufolge Allerhöchster Einladung der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Herzog von Braunschweig, der Prinz A. von Würtemberg, der Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen und die Fürsten W. und A. Radziwill in Letzlingen ein. Am 5ten und 6ten fanden mit Hinzuziehung der sonst noch eingeladenen Gäste die Hofjagden statt. Es wurden am ersten Tage in zwei eingestellten Jagden 3 Stück Rothwild, 212 Stück Dammwild und 44 Sauen erlegt und am zweiten Tage ebenfalls in zwei angestellten Jagden 6 Stück Rotbwild, 18 Stück Dammwild und 52 Sauen geschossen. Se. Majestät kehrten am 7ten nach Sanssouci zurück.

Berlin, den 7. November. Seine Majestät der König ist heute Nachmittag um 2 Uhr von der Hofjagd in der Letzlinger Haide nach Schloß Sanssouci zurückgekehrt. Seine Königliche Hoheit der Prinz von Preußen hat sich direkt von Magdeburg nach dem Rhein begeben.

Berlin, den 7. November. Se. Königliche Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist gestern früh über Magdeburg und Koblenz nach London abgereist, um dort an der Geburtstagsfeier Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Wales theilnehmen zu können.

Berlin, den 8. November. Se. Königliche Hoheit der Admiral Prinz Adalbert ist nach Danzig abgereist.

Die evangelische Kirchenkonferenz, zu welcher im Ganzen 57 Mitglieder berufen sind, hat zu Gegenständen der Berathung die Gutachten 1. über die kirchliche Gemeindeordnung, 2. über die Diakonie, 3. über die Gottesdienstordnung und 5. über die Einsegnung geschiedener Ehegatten. In den letzten Sitzungen wurde die kirchliche Gemeindeordnung berathen und ihre Einführung als Prinzip anerkannt; jedoch soll eine Revision des Entwurfs von 1850 stattfinden. Die Stellung der Gemeindeordnung zur Konfession war Hauptgegenstand der Beschlußfassung und es wurde mit großer Majorität bestimmt, daß die Konfession in dem Gemeindeordnungsstatut schärfer ausgedrückt werden solle. Die Berechtigung der Sonderbekenntnisse, des lutherischen und reformirten, wurde in der Weise anerkannt, daß jedes dieser Bekenntnisse nach seinem geschichtlichen Rechte, welches es in den einzelnen Gemeinden erlangt hat, in das Statut der kirchlichen Gemeindeordnung aufzunehmen sei. In der nächsten Sitzung wird die Patronatsfrage zur näheren Erwägung kommen.

Danzig, den 6. November. Gestern Nachmittag 3½ Uhr lief die preußische Dampf-Korvette „Danzig", unter Kommando des Prinzen von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, mit 150 Mann Besatzung, in den Hafen von Neufahrwasser ein und ist heute früh nach der königlichen Marinewerfte gekommen.

Mecklenburg.

Wie die „Nordd. Korr." meldet, wird auch auf dem bevorstehenden mecklenburgischen Landtage in Malchin wiederum der Anschluß Mecklenburgs an den Zollverein beantragt werden.

Rostock, den 8. November. Die in Bützow wegen versuchten Hochverraths seit 1853 Verhafteten sind verurtheilt worden. Die Advokaten Wiggers und Hane und Dr. Dornblüth zu 3 Jahren Zuchthaus, die Kaufleute Schwarz und Blume zu 1¾ Jahr Zuchthaus, der Professor Türk und Advokat Uterhart zu 1½ Jahr Zuchthaus, der Professor Wiggers zu 1¼ Jahr Zuchthaus. Von den an der Untersuchung Betheiligten, welche bisher auf freiem Fuße waren, wurden verurtheilt: Der Advokat Ehlers zu 9 Monat Zuchthaus, der Advokat Müller zu 4 Monat Gefängniß, der Seifensieder Iben zu 3 Monat Gefängniß, der Professor Wilbrand zu 2 Monaten Gefängniß. Der Advokat Weckmann ist von der Instanz absolvirt und dem Schiffszimmergesellen Börger soll die Untersuchungshaft als Strafe angerechnet werden.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 6. November. Am 4ten Abends 10 Uhr kamen in der Nähe von Marburg, in Folge des Bruches der Bardachse an einem der Räder eines Güterwagens, die hinteren Wagen aus den Schienen, wobei mehrere Personenwagen von einem 10 Fuß hohen Rain herabgestürzt, 2 Güterwagen stark beschädigt und der Postwagen gänzlich zertrümmert wurden. Außer einer starken Verwundung am Kopfe, die der Post-Kondukteur davon trug, und der leichten Verletzung eines Reisenden, sind glücklicherweise persönliche Unfälle nicht zu beklagen.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 1. November. In der vorgestrigen Bundestagssitzung wurde der preußische Antrag in Betreff Neuenburgs eingebracht und ein Ausschuß aus Oesterreich, Preußen, Baiern, Würtemberg, Sachsen, Baden und Hessen-Darmstadt gewählt. Die heutige Ausschuß-Sitzung hat dem Vernehmen nach sich für die preußischen Anträge ausgesprochen.

Hannover.

Das Hannoversche Finanzministerium veröffentlicht folgende für den gesammten Zollvereinsverkehr interessante Bekanntmachung: Nach einer neuerlich ergangenen Verfügung des französischen Generaldirectors der Douanen wird die Zollermäßigung, welche nach dem in Frankreich erlassenen Zollgesetze vom 26. Juli c. für diejenige Wolle bewilligt ist, welche aus den an Frankreich unmittelbar angrenzenden Ländern eingeführt wird, fortan allgemein der aus dem Zollverein stammenden Wolle zu Gute kommen, sofern dieselbe auf der rheinisch-belgisch-französischen Eisenbahn mittelst den für den nationalen Verkehr eingerichteten, direkt durch Belgien durchgehenden Zügen nach Frankreich befördert wird und mit den vorgeschriebenen Ursprungs-Certifikaten und Zollausweisen versehen ist.

Baiern.

München, den 4. November. Der König Otto von Griechenland hat heute Morgen München wieder verlassen, um über Salzburg, Bruck und Triest nach Athen zurückzukehren.

München, den 6. Novbr. König Max ist einer großen Gefahr entgangen. Als der König von der Vorderriß nach Tölz fuhr, brach plötzlich die Straße in der Art, daß eins der beiden Vorderpferde in die geöffnete Schlucht ganz und gar versank und der Reitknecht herabgeworfen wurde. Zum Glück hielten sofort die beiden Hinterpferde still und der König verließ ohne weitere Gefährdung den Wagen. Nachdem im Laufe des Nachmittags die Straße wiederhergestellt war, konnte sich der König Abends auf demselben Wege nach Vorderriß zurückbegeben.

Nürnberg, den 4. November. Acht Nürnberger Bürger haben sich durch die sich mehr und mehr kund gebende Aufregung der Gemüther veranlaßt gesehen, zusammen zu treten, um den Entwurf einer dem Könige zu überreichenden Protestation und Beschwerde wegen Verletzung verfassungsmäßiger und kirchlicher Rechte durch ergangene Entschließungen des Ober-Konsistoriums zu besorgen und fordern ihre Mitbürger in öffentlicher Bekanntmachung zur Unterzeichnung auf.

Schweiz.

Die „N. Pr. Z." veröffentlicht wieder Auszüge aus Briefen von Neuenburg, worin es heißt: Der Parlamentär, welchen Graf Pourtales vor dem Sturm an die Republikaner schickte, erhielt einen Säbelhieb von dem Major Girard selbst, auf den er zuging, die weiße Fahne in der Hand und sich außerdem selbst als Parlamentär ankündigend. Major Girard ist Major bei den Bundestruppen und als der Parlamentär ihm meldete, daß man mit den Bundeskommissarien kapitulirt habe, hatte er keine andere Antwort als: Stürmt! stürmt! sie vertheidigen sich nicht. Graf Louis Wesdehlen ist gegen eine Caution von 15,000 Fr. und sein Ehrenwort, die Stadt nicht zu verlassen, aus dem Kerker gekommen. Ein Wagenpferd des Oberstlieutenant von Meuron wurde für Kriegsbeute erklärt und fiel dem Kommandanten David Perret zu. Die Reklamation beantwortete der Kommandant nur durch Grobheiten. Die Bundestruppen aus Waadt und Bern betrugen sich sehr brutal. Die Mannschaften, die bei den Oberstlieutenant v. Meuron im Quartier lagen, hausten wie toll; sie warfen die Meubeln durch die Fenster auf die Straße, erbrachen die Schränke und nahmen was ihnen gefiel. Die Royalisten sehnen sich sehr nach Befreiung von dem auf ihnen schwer lastenden republikanischen Terrorismus. Die Verwundeten schätzen sich glücklich, ihr Blut für den König vergossen zu haben.

Die Verwandten der Gefangenen im Schlosse zu Neuenburg haben die ausgezeichnetsten französischen Advokaten zu deren Vertheidigung gewonnen.

Nach Privatberichten aus Paris, schreibt die „B. B. Z.", sind die Bemühungen James Fazy's, die französische Regierung in Betreff der Neuenburger Frage den Ansichten des Schweizer Bundes günstiger zu stimmen, erfolglos gewesen. Dem Vernehmen nach ist der Kaiser von Frankreich fest entschlossen, die Souverainetätsrechte Preußens energisch zu unterstützen.

Belgien.

Brüssel, den 4. November. Heute Morgen traf der Prinz Alfred, jüngerer Sohn der Königin Victoria, in Ostende ein und reiste nach Brüssel ab. Derselbe hatte kurz nach der Ankunft des Herzogs und der Herzogin von Brabant in Windsor seine Reise nach dem Kontinent angetreten.

Frankreich.

Paris, den 1. November. Vorgestern Nachts warfen sich zwei Personen plötzlich auf den vor der Mairie von La Chapelle St. Denis wachstehenden Voltigeur. Der eine umfasste ihn von hinten, während der andere versuchte ihm das Gewehr zu entreißen. Der Soldat wehrte sich jedoch tapfer und rief „Wache heraus!" worauf mehrere Mann herauskamen und die Angreifer sich davon machten. Doch nur dem einen gelang es zu entkommen, während man sich des andern, eines Zeichners, bemächtigte. Er wurde verhaftet. Eine in seiner Wohnung vorgenommene Nachsuchung führte zur Beschlagnahme mehrerer Portraits politischer Männer.

Wegen Verbreitung falscher Nachrichten über den Kaiser sind kürzlich wieder mehrere Personen verhaftet worden.

Gestern stürzte in der Vorstadt St. Antoine ein schon bis zum dritten Stockwerk aufgeführtes neues Haus mit gewaltigem Krachen zusammen. Aus den Trümmern zog man 6 Arbeiter hervor, wovon zwei gleich nachher starben; die vier anderen waren nur leicht verletzt.

Paris, den 3. November. Die hiesige Bäckereikasse gibt von heute ab wieder Bons im Betrage von einer Million Francs aus; die Garantie für die Verzinsung und Rückzahlung dieses Papiers hat die Stadt übernommen. — Vorgestern und gestern war der Zudrang zu den drei großen Kirchhöfen von Paris so groß, daß die Stadtsergeanten und die Wächter einschreiten mußten, um an den Ein- und Ausgängen Unglücksfälle zu verhüten. Der Kostenbetrag der auf die Gräber niedergelegten natürlichen Blumen, Immortellensträuße und Kronen wird auf mehrere 100,000 Fr. geschätzt.

Die Angriffe auf die Sitten und die Sicherheit der Personen nehmen immer mehr zu und zwar in größerem Maßstabe als die Angriffe auf das Eigenthum. Namentlich ist dies im Var-Departement der Fall. Unter den 20 Angelegenheiten, welche diesmal vor die Assisen gelangen, sind 4 Diebstähle, 5 Anklagen auf Mord, Todtschlag und Vergiftung und 11 Angriffe auf die Keuschheit oder Nothzucht. Unter den Angeklagten der letzten Kategorie befand sich ein Greis von 73 Jahren, der zu fünfjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt wurde.

Für die große Frühjahrsexpedition gegen Kabylien werden zu Toulon bereits Zelte und Baraken angefertigt.

Paris, den 4. November. Es ist den Blättern bedeutet worden, nicht von Compiegne zu reden. Es scheint, als fürchte man, daß der üble Eindruck, den die Feste in Compiegne hervorgebracht haben, sich durch die Schilderungen der Feuilletonisten vermehre.

Aus Singapore wird berichtet, daß ein französischer Gesandter am 11. September einen Vertrag mit dem König von **Siam** abschloß. Von Siam aus begab sich die französische Mission nach Turon, um mit der Regierung von **Cochinchina** Unterhandlungen anzubahnen.

Paris, den 6. November. Der Kaiser ist von Compiegne und Prinz Napoleon von Stuttgart nach Paris zurückgekehrt. Herr von Kißeleff hat am 4ten in Compiegne dem Kaiser ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers von Rußland übergeben.

Die monatlichen Berichte des Polizeipräfekten an den Kaiser sprechen von dem üblen Eindruck, den die Feste in Compiegne beim großen Publikum machen. Man hat Maueranschläge abreissen müssen, auf denen zu lesen war: „Le roi s'amuse."

Die französische Kolonie in **Cayenne** hat viel von Krankheiten zu leiden. Eine große Anzahl von Gefangenen war entflohen und kamen lediglich in den Wäldern um. Fünf waren gefangen worden.

Spanien.

Madrid, den 25. Oktober. Die klerikale Partei gewinnt täglich mehr die Oberhand. Ein Dekret gibt den Seminarien die ausschließliche Befugniß zum Unterricht in der Theologie zurück, während die Revolution den Universitäten die theologischen Vorlesungen zugewiesen hatte. Außerdem hat der höhere Klerus eine Art Inquisition gegen die untere Geistlichkeit ins Leben gerufen. Dem Kultusministerium ist nämlich ein Büreau beigegeben worden, wo auf Grund der von den Bischöfen eingesandten Notizen geheime Listen über Sitten, Dienstleistungen und Kenntnisse jedes Priesters geführt werden. Zwei eifrige Prälaten verlangten von Narvaez die sofortige Herstellung von 22 Mönchs- und Nonnenklöstern; sie wurden zwar abschläglich beschieden, werden aber wohl mit Hilfe hohen Einflusses ihren Wunsch in nicht gar langer Zeit erfüllt sehen.

Madrid, den 29. Oktbr. General Odonnell, Bruder des Marschalls, hat seine Stelle als General-Kommandant der Provinz Kadix niedergelegt. — Die Mobilisirung der Provinzialmilizen wird thätig betrieben. Am 20. Novbr. soll über sämmtliche 80 Bataillone in ihren verschiedenen Bezirken Musterung stattfinden. Auf den Antrag von Narvaez hat der Ministerrath entschieden, daß alle verheiratheten Milizen bloß der Gendarmerie und dem Corps der Zollwächter einverleibt werden sollen, was als eine große Vergünstigung gilt. Trotzdem stößt das Gesetz wegen Einverleibung der Milizen noch auf vielseitige Opposition. — Die von Escosura verfaßten Artikel der pariser „Presse" sind vor die Gerichte verwiesen, weil sie Beleidigungen gegen die Königin enthalten. — Marschall Narvaez leidet an einer geringen Unpäßlichkeit. — Die Amnestie wird auf Preßvergehen ausgedehnt.

Madrid, den 29. Oktober. Im Einvernehmen mit den Madrider Behörden hat die Regierung die Errichtung von 16 Bäckereien in den von der ärmeren Klasse bewohnten Vierteln Madrids beschlossen, wo gutes Brot für Rechnung der Regierung billig verkauft werden wird. Außerdem wurde angeordnet, das in Marseille angekaufte Getreide den bedürftigsten Provinzen zuzuführen. So und durch den Verkauf von 200,000 Fanegas Getreide aus den Nationalgütern hofft die Regierung, die Lebensmittelkrise bewältigen zu können; besonders da Tausende von Armen bei den begonnenen großen öffentlichen Arbeiten Beschäftigung finden werden.

Italien.

Nizza, den 27. Oktbr. Der Prinz von Carignan begab sich gestern Nachmittag nach der Villa Avigdor, um der Kaiserin Wittwe einen Besuch abzustatten. Einige Stunden vorher hatte die Kaiserin die Damen der Halle empfangen, welche ihr ein prächtiges Bouquet überreichten. Sie verabschiedete dieselbe mit einem Geschenk von 10,000 Fr.

*

Abends waren die Illuminationen sehr glänzend und zahlreich. Heute empfing die Kaiserin eine andere Deputation nizzaer Mädchen, die einen nicht minder schönen Blumenstrauß überreichten und nicht weniger gut aufgenommen wurden.

Nizza, den 1. November. Die Kaiserin-Wittwe von Rußland wurde vorgestern auf französischem Boden, den sie, über die Varbrücke kommend, berührte, von den Behörden und Bewohnern ehrfurchtsvoll empfangen. Die beiderseitigen Grenzposten standen unter Waffen. Nächstens wird dieselbe Cannes besuchen.

Neapel, den 3. November. Am 30. Oktober war der König nach der Hauptstadt gekommen, wo er Ministerrath hielt. Er schickte einen Gesandten nach Rom und kehrte nach Gaeta zurück. Eine französische Fregatte und ein englisches Avisoschiff kreuzen vor Neapel. Sie haben Salutschüsse mit den Forts gewechselt. Offiziere derselben sind ans Land gegangen und haben sich in der Stadt umgesehen. Diese dort stationirten Schiffe sollen zur Ueberwachung so wie zur Uebermittelung von Depeschen dienen.

Aus Carrara wird berichtet: Zu Avenza wurden Kisten mit Waffen, wie es scheint, nach Livorno bestimmt, mit Beschlag belegt. Am 6ten wurden zu Fivizzano mehrere junge Leute aus der ehemaligen englisch-italienischen Legion verhaftet.

Die Schule der schönen Künste zu Massa wurde unter die Leitung der Jesuiten gestellt.

Großbritannien und Irland.

London, den 1. November. Se. Hoheit Mehmet Ali Pascha ist mit einem zahlreichen Gefolge in London angekommen.

London, den 3. Novbr. Ein verabschiedeter deutscher Legionär, Ludwig Theiß, hatte vor einigen Tagen das Unglück, in einem Streite mit schweizer Kameraden einen Engländer und einen Polizeimann, die beide bemüht waren, den Streit beizulegen, mit Messerstichen schwer zu verwunden. Der Engländer ist außer Gefahr, der Polizeimann dagegen dürfte schwerlich aufkommen. Leider vergeudet ein großer Theil der verabschiedeten Legionäre die paar Pfunde, die sie beim Abschiede erhalten, in den Regionen von Spitalfields, jenen östlich von der City gelegenen Quartieren, in denen Tausende von Seidenwebern ihr kärgliches Brot verdienen, und hunderte von Kneipen beschäftigungslosen Ausländern, verdächtigen Lungerern und nichtsnutzigen Wandervögeln jeder Gattung ein armseliges Unterkommen bieten. — Robson, der diebische Sekretär der Krystall-Palast-Gesellschaft, ist zu 20jähriger Transportation verurtheilt.

London, den 5. Novbr. Heute schiffen sich 1500 Mann von der britisch-deutschen Legion in Portsmouth nach dem Kap ein.

Die Polizei hat die strenge Weisung erhalten, heute, als am Jahrestage der großen Pulververschwörung, den Verkauf und das Abbrennen von Feuerwerkskörpern in den Straßen nicht zu gestatten.

Aus Kanada wird mitgetheilt, daß 15 Pächterfamilien aus der französischen Normandie und 52 Personen aus Belgien sich daselbst angesiedelt haben, denen andere französische Auswanderer nächstens nachfolgen werden. Seit die Engländer im Besitz von Kanada sind, waren noch in keinem Jahre so viele französische Familien dahin ausgewandert als im gegenwärtigen.

Eine neue Büchse des Obersten Jakob soll zum Sprengen der Munitionskasten ganz außerordentlich wirksam sein, und wenn sie dies auf eine Entfernung von 5400 Fuß vermag, wird die Feldartillerie sich eine neue Art kugeldichter Munitionskarren erfinden müssen, um vor der Jakob'schen Büchse sicher zu sein.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 27. Oktober. Aus Selenzinsk in Ostsibirien wird berichtet, daß die dortigen Einwohner während des Krieges zweimal Geldsammlungen machten und dem Regiment Selenzinsk zusandten. Das erste Mal geschah dies, als die Nachricht von der Schlacht bei Oltenizza an die Ufer des Baikalsees gelangte, das zweite Mal in Folge der Erbauung der Redouten Selenzinsk vor Sebastopol. Selenzinsk ist von hier 1200 Meilen entfernt und die Nachrichten kamen daher etwas spät dahin. Auf die erste patriotische Gabe dankte der Kaiser; auf die zweite kam als Gegengeschenk ein Muttergottesbild, welches in den Grotten von Inkerman gefunden worden und den Soldaten auf dem Malakoff als Schutzbild gedient hatte, dabei von einer Kartätschenkugel zerrissen worden war.

Petersburg, den 28. Oktober. Das prächtige Album, welches die Juden des Kaiserreichs für die Kaiserin haben anfertigen lassen, enthält in russischer und hebräischer Sprache Verse, in denen sie ihre Dankbarkeit ausdrücken dafür, daß der Kaiser sie im Krönungs-Manifeste nicht vergessen hat. In dunkeln Sammet gebunden, findet sich auf dem Umschlage prachtvoll in Silber und Gold gearbeitet der Namenszug der Majestäten auf dem Hermelinmantel, unter welchem Moses Gesetztafeln vor Engeln hervorkommen, über dem Namenszuge Gottes Auge, unter dem Namenszuge eine hebräische Inschrift und das Reichswappen. In den Ecken des Rahmens vier Allegorien: Gerechtigkeit, Friede, Civilisation und Handel.

Petersburg, den 29. Oktober. Rußland läßt sich die Erfahrung des letzten Krieges, der die westliche finnische Küste fast wehrlos fand, zur Lehre dienen. Nicht nur auf Kaskö wird eine Seefestung erbaut, die einen tiefen und bequemen Kriegshafen haben und Bomarsund beschützen soll, sondern fünf andere Kriegshäfen und Seefesten werden die 80 Meilen lange Küste am bothnischen Meerbusen vertheidigen. Die Wahl der Orte ist bereits getroffen. Eine von den projektirten, allmälig zu erbauenden Seefestungen wird am Nordende des bothnischen Meerbusens, einige Meilen von der Grenzstadt Tornea, erbaut, da wo der Fluß Lemielf sich in den Meerbusen ergießt. Die vorspringende Halbinsel Samvosaari wird, mit Batterien bedeckt, die Einfahrt zur bequemen Rhede vertheidigen.

Der Kaiser hat einer in Frankreich gebauten Fregatte den Namen Svetlage, einer ebendaselbst gebauten Dampfkorvette den Namen Bogna und einer in England gebauten Dampfjacht den Namen Strelna ertheilt. Die in Archangel erbauten Klipperschiffe sind glücklich in Kronstadt angekommen.

Moldau und Walachei.

Nach Berichten aus Jassy wurde daselbst der Geburtstag Sr. Majestät des Königs feierlicher wie seit Jahren begangen. Der Kaimakan mit seinen Ministern und Adjutanten, der Kommandant der hiesigen österreichischen Truppen mit seinem Stabe und sämmtliche fremde Konsuln mit ihrem Konsulatspersonale wohnten dem Gottesdienste bei. Vor der Einfahrt in den Kirchhof war ein Detaschement berittener moldauischer Gendarmen und auf dem Kirchhofe eine Abtheilung moldauischer Infanterie, mit der Regimentsmusik auf dem Flügel, alle im Paradeanzug aufgestellt. Als der preußische Konsul Theremin aus dem Wagen stieg, spielte die Musik den Fahnenmarsch bis zu seinem Eintritt in die Kirche. Dasselbe wiederholte sich beim Austritt aus der Kirche. Es war dies das erste Mal, daß die moldauische Regierung zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Königs von Preußen mitwirkte. Die evangelische Gemeinde hatte sich sehr zahlreich versammelt, denn auch die Nichtpreußen verehren in dem Könige von Preußen ihren hohen Kirchenpatron. Der Pfarrer Franke predigte über den Text: „Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen.“ Nach dem Segen sang die Gemeinde in feierlicher Stimmung „Heil Dir im Siegerkranz.“

Türkei.

Konstantinopel, den 27. Oktober. Der österreichische und englische Gesandte haben beim Minister des Auswärtigen auf einer Verlängerung der Besetzung bestanden. Die Räumung der Donau-Fürstenthümer wird nicht vor dem März stattfinden. — Die Arbeiten der Kommission für die Bestimmung der Grenzen Bessarabiens sind nicht nur nicht beendigt, sondern werden noch wenigstens zwei Monate dauern. — Die Kommission für die Schifffahrt auf der Donau wird sich in Wien versammeln; die Pforte wird in derselben vertreten sein. — In der Umgebung von Jerusalem sind Unruhen ausgebrochen. — In Damaskus wurde ein französischer Arzt, Namens Jaquier, von der fanatischen Bevölkerung fast todtgeschlagen. Der französische Konsul hat die Verhaftung der Schuldigen erlangt. — Dem „Nord“ zufolge sind sieben englische Kriegsschiffe ins schwarze Meer eingelaufen.

Aus Albanien erfährt man, daß die türkische Regierung sämmtliche Türken, welche sich in Skutari an Christen vergriffen hatten, zu einer Entschädigung von 300,000 Piaster verurtheilt habe und 15 türkische Familien ausgewiesen worden sind. Diese Maßregel verursachte eine große Aufregung. Der berüchtigte Häuptling Chamzagas lud die Christen von Ober-Albanien ein, sich zu empören, indem er Religionsfreiheit verhieß, wenn sie sich dem Nizzam und der Entwaffnung widersetzen wollten. Man weiß zwar nicht, ob er mit seinem Vorschlage durchgedrungen, jedenfalls wird aber eine Verstärkung der Truppen nöthig sein, um ernstlichen Ereignissen zu begegnen.

Amerika.

In Mexiko hat der Verkauf der geistlichen Güter 5 Millionen Pstol. eingebracht. Gouverneur Garcia ist mit 2000 Mann gegen Victoria aufgebrochen, das von Vidauri besetzt ist.

Der Zustand des Landes Peru ist durch eine sehr mangelhafte Verwaltung, durch Mangel und Krankheiten ein sehr trauriger. Fieber und Typhus haben im Innern furchtbare Verheerungen, besonders unter der indianischen Bevölkerung, angerichtet. Ganze Landstriche, Dörfer und Flecken sind ausgestorben. Man schätzt die Zahl der Gestorbenen auf 3 bis 500,000, also auf ein Viertel der ganzen früheren Bevölkerung. Die Theuerung im Lande ist sehr bedrohlich. Die hauptsächlichste Ursache derselben ist, daß theils, seit die Neger im vorigen Jahre ihre Freiheit erhielten, die Felder unbebaut liegen, theils ungünstige Witterungsverhältnisse hinzugekommen sind. Raub- und Mordthaten sind an der Tagesordnung, und da die Regierung nichts thut, um dem Unwesen zu steuern, so greift die Demoralisation in schreckenerregender Weise um sich. Unter solchen ungünstigen Verhältnissen liegt natürlich der Handel gänzlich darnieder.

Tages-Begebenheiten.

In Salzbrunn, Kreis Oppeln, erregte ein gewesener Gardist durch den Beifall, dessen er sich bei den Schönen des Dorfes erfreute, die Eifersucht der anderen Knechte. Es entstand im Kretscham eines Abends eine Schlägerei, bei welcher der Gardist, nachdem man die Lichter ausgelöscht hatte, übel zugerichtet wurde. Als er nach Hause kam, fand er, daß man ihm die Nase abgeschnitten hatte, worüber er sich so entsetzte, daß er sich sofort erschoß.

Am 27. April dieses Jahres starb zu Paris ein Maler ohne Arme. Cesar Ducornet war 1806 zu Lille geboren, ohne Arme und mit ungestalteten Beinen, an den Füßen nur 4 Zehen. Dieser letzteren wußte er sich aber von Kindheit an mit solcher Geschicklichkeit zu bedienen, daß sie die Hände völlig ersetzten. Er war mit einem außerordentlichen Talent zum Zeichnen und Malen ausgestattet und brachte es durch Unterricht und Fleiß zu einer solchen Fertigkeit, daß er ein sehr geschätzter Geschichtsmaler wurde. Nach 30 Jahren unablässiger Arbeit wurden seine Füße vom Schlagflusse betroffen; dies Unglück bekümmerte ihn bei seiner Hilfslosigkeit so sehr, daß er aus Kummer starb. Sein Vater ist ein armer Schuhmacher, der ihn sein ganzes Leben hindurch auf dem Rücken getragen hat.

Eine pariser Köchin hatte auf Rechnung ihrer Herrschaft von einem Fleischer nach und nach für 1475 Fr. Fleisch entnommen. Deshalb vor Gericht gestellt, erklärte sie, das Geld, wie auch die Verhandlung und die vorgelegten Postscheine ergaben, dazu verwendet zu haben, ihren alten kranken Vater zu schützen. Nichtsdestoweniger mußte die edle Diebin zu 13 monatlichem Gefängniß und zu 50 Fr. Geldbuße verurtheilt werden.

Als Zeugniß von der Disciplin der englischen Armenhäuser wird Folgendes veröffentlicht: Eine Armenhausinquilinin ist zu 21 Tagen Zwangsarbeit wegen schlechter Aufführung beim Gottesdienste verurtheilt worden. Diese schlechte Aufführung bestand darin, daß sie mit einer Stricknadel im Gebetbuche kritzelte und sich eines unterdrückten Lachens mit ihrer Nachbarin nicht erwehren konnte.

Ueber das am 12. Oktober zu Malta erfolgte Erdbeben wird noch folgendes berichtet: Das unterirdische Getöse glich dem Donner eines entfernten Gewitters, die Glocken läuteten, die beweglichen Möbeln in den Zimmern fielen um. Alle Häuser wurden mehr oder weniger beschädigt. Der Telegraph wird von Grund aus wieder aufgebaut werden müssen. Die beiden Beamten desselben retteten sich durch

einen Sprung aus dem Fenster. Die Festungswerke an der nördlichen Seite litten bedeutend mehr als jene an der südlichen. Der Schaden wird im Ganzen auf mehr als eine Million Gulden gerechnet. Auch auf dem Meere spürten die Schiffe die Erschütterung. Die preußische Dampfkorvette „Danzig", welche sich zur Zeit des Erdbebens 180 Seemeilen von Malta entfernt befand, wurde davon so afficirt, daß ihre Maschinen nicht mehr arbeiten konnten. Der Postdampfer „Simois" spürte die Erschütterung in dem Hafen von Syra.

Den Antiquaren von Sebastopol soll es nun gelungen sein, den Ursprung des Namens Malakoff, der in den letzten Jahren so oft mit stillem Grausen genannt worden ist, zu entdecken. Vor geraumer Zeit wurde nämlich ein Tackelagemeister der tschernomorischen Flotte dieses Namens wegen Trunkenheit seines Dienstes entlassen und legte, da er aus diesem Factum seinen wahren Beruf zu erkennen glaubte, einen Branntweinschank auf einem Hügel vor der Stadt an. Seine zahlreichen Kunden nannten Laden und Hügel, ja endlich einen Theil der Vorstadt nach ihm und haben ihm, so scheint es, eine unerwartete Unsterblichkeit verschafft.

In Brooklyn bei Newyork ist von dem Ingenieur Berdan eine großartige Maschinen-Bäckerei angelegt worden. Der Ofen ist 20 Fuß hoch, 18 Fuß lang und 8 Fuß breit. Vermöge eines Apparats ohne Ende senken sich nach einander 16 mit Brotteig belastete Wagen, deren jeder 3 bis 4 Fuß Quadrat hat, in den Ofen, während dieselbe Zahl mit fertigem Brot denselben verläßt. Zwei Thüren, eine am Eingange und eine am Ausgange, öffnen und schließen sich von selbst bei der Passage jedes einzelnen Wagens. Die Zeit zwischen Eintritt und Austritt desselben Wagen beträgt 20 Minuten. Dieser Ofen soll 100,000 Stück Brote in 24 Stunden zu produciren im Stande sein, oder 500 Faß Mehl während dieser Zeit verbrauchen, während starke Bäckereien es kaum auf 5 Faß bringen. Durch die hierdurch erzielte Ersparniß kosten 3½ Pfund 2½ Cent, wofür man bisher nur 2¼ Pfd. erhalten konnte.

San Francisco (Californien), welches 1846 nur 200 Einwohner zählte, hatte am Ende des Jahres 1853 schon 50,000 Einwohner. Davon waren Amerikaner, Engländer und Irländer 32,000, Deutsche 5000, Franzosen 5000, Chinesen 3000 u. s. w. In der Gesammtzahl befanden sich nur 8000 Frauen mit 3000 Kindern. Seit der großen Feuersbrunst 1853 enthält San Francisco 250 Straßen, 18 Kirchen, 10 öffentliche Schulen, 2 Hospitäler, 9 Theater (5 amerikanische, 1 französisches, 1 spanisches, 2 deutsche und 1 chinesisches) u. s. w. 12 politische Blätter erscheinen täglich und außerdem mehrere Wochenblätter, darunter auch ein chinesisches.

Das Kameel hat sich in Amerika so vortrefflich als Lastthier bewährt, daß die Regierung eine zweite Ladung kommen läßt. Der erste glückliche Versuch wurde in Texas gemacht. — Das größte Aufsehen in den Vereinigten Staaten macht das Verfahren eines begüterten Landbesitzers in Ohio, der seine schöne 17jährige Tochter an einen Neger verheirathet hat, den er in einem für Schwarze besonders gegründeten Kollegium hatte erziehen lassen.

Das Erdbeben am 12. Oktober hat die Insel Rhodus mit ungewöhnlicher Heftigkeit heimgesucht. Der dadurch verursachte Schaden wird auf 40 Millionen Piaster geschätzt. Die Mauern des Schlosses, der Thürme, Kirchen und Moscheen haben alle gelitten. Das Türken- und Judenviertel in der Stadt haben am meisten gelitten. Im Christenviertel stürzten 50 Häuser ein. Mehrere Menschen wurden unter den Trümmern begraben. Von den 44 Dörfern der Insel sind 8 vollständig zerstört. Man schätzt die Zahl der Todten hier auf mehr als 100 und die Zahl der Verwundeten ist noch bedeutender. In dem großen Dorfe Trianda, welches 3000 Häuser zählte, sind 200 eingestürzt, über 2000 unbewohnbar geworden und die übrigen in kläglichem Zustande. Auf allen Inseln des Archipels wurde das Erdbeben mehr oder weniger gespürt. Auf Stalchi stürzten 40 Häuser ein, auf Scarpantes 800 und von den 5 Dörfern auf Cossos sind 3 gänzlich zerstört. — Von der Insel Candia wird berichtet: Die Stadt Candia ist gänzlich zerstört, die solidesten Häuser sind eingestürzt, ebenso alle Moscheen, und eine Feuersbrunst vermehrte noch die Schrecken des Erdbebens. 44 Häuser und Magazine wurden eine Beute der Flammen und in der Kaserne wurden unter den Trümmern 5 Mann getödtet und 20 verwundet. Nach dem ersten offiziellen Bericht des Stadtgouverneurs waren 100 Leichen aus den Trümmern hervorgezogen worden; der zweite Bericht gibt ihre Zahl auf 210 und die der Verwundeten auf 800 an. Unter den Todten befindet sich Vely Paschas Großmutter. Nur 40 Häuser stehen noch von der Stadt Candia. Die Einwohner liegen unter freiem Himmel. Die Noth ist allgemein und es fehlt an Brot.

Der Schuhflicker von Brüssel.

Humoristischer Schwank aus Kaiser Karls V. Leben.

(Erzählt von Fr. Lubojatzky.)

(Fortsetzung.)

3.

Derjenige, welcher das Leben mit einem Schauspiel und die Erde mit einem Theater verglichen hat, sprach eine Wahrheit aus, welche keine Widerlegung zuläßt, denn die Verhältnisse und die Umgebungen, in denen der Mensch lebt, sind eben so wechselvoll als die Scenen auf einer offenen Schaubühne. Ein Augenblick kann Alles umgestalten, heißt der Volksspruch, und Niemand hatte größere Ursache, denselben bestätigt zu sehen, als Meister Papin, denn als er am Mittag des andern Tages erwachte, ward er in das größte Staunen versetzt. Er fand sich in einem prächtigen Zimmer, in einem weichen schneeweißen Himmelbett liegend, dessen grünseidne Gardinen von goldenen Ringen zurückgehalten wurden, so daß er freie Aussicht in das Zimmer hatte. Dieser Anblick überraschte ihn so sehr, daß er nicht anders glaubte, als er träume. Er versuchte es mehreremale die Augen zu schließen und wieder zu öffnen, aber das, was er beim ersten Aufblick gesehen hatte, blieb unverändert. „Bin ich denn zum Narren geworden?" rief er endlich . . . „das ist doch nicht meine schwarze Stube? alle Wetter, was ist mit mir vorgegangen?" Um dem Unerklärlichen, welches ihn hier umgab, auf die Spur zu kommen, befühlte er sich selbst. Das Räthsel wurde immer wirrer, sein Hemd wies sich vom feinsten Linnen und weiß wie gefallener Schnee, es war sogar an den Aermeln mit Spitzen besetzt. — Diese Entdeckung, die mit seinen von der schmutzigen Schusterarbeit harten und schwielichten Händen im schreiendsten Widerspruch stand, machten ihn total confus, er wußte nicht mehr, was er von sich und seiner Umgebung denken sollte. An solche Pracht war er nicht gewöhnt, hatte dergleichen nie im Leben gesehen, sie war ihm so fremd, daß er vor Angst zu zittern begann und nicht wagte, das Bett zu verlassen. Im Kopfe ging es ihm wirr und bunt durcheinander, Gedanken

an die ehrsame Schuhflicker-Compagnie, an die hübsche Margareth und sein altes gutes Großmütterchen, an die feindseligen Schuhmacher und an die Lust der Crispinsfeier und den kaiserlichen Steuereinnehmer wirbelten so wild in seinem Gehirn durcheinander, daß er gar nichts von alledem klar denken konnte und zuletzt, da ihn auch die tiefe durch kein Geräusch unterbrochene Stille im Zimmer zu ängstigen begann, laut aufschrie. Mit Hast wurde die Thüre aufgerissen und zwei in blaue Seide gekleidete Pagen traten schnell ein. Papin erschrak so sehr, daß er den Kopf unter das Deckbett versteckte und erst nach langer Zeit es wagte, wieder hervorzugucken. Richtig da standen die Beiden an seinem Bett und der Eine fragte mit tiefer Verbeugung: „Was befiehlt unser allergnädigster Kaiser?" Papin war von der an ihn gerichteten Frage dermaßen perplex, daß er, den Sprecher wie ein Gespenst anstierend, gar nichts zu antworten wußte. Der andere Page fragte, ob der gnädigste Kaiser das Frühstück befehle? Frühstück — das war ein Wort aus der wirklichen Welt und Papin bekam bei dem schönen Gedanken, seinem bereits sich in unangenehmer Weise meldenden Magen gewissermaßen etwas zu Hilfe zu kommen, Muth. „Wer soll ich sein?" fragte er kleinlaut.

„Kaiser Papin," war die Antwort.

„Ich?!" der ehrliche Schuhflicker rieb sich Stirn und Augen, denn jetzt glaubte er als ganz gewiß, noch im Schlafe und der Narr eines Traumes zu sein; aber er mochte reiben so viel er wollte, vom Traum war keine Rede, das war Alles wirklich. „Ich, Kaiser? das ist ja eine verteufelte Lüge, ich bin Papin, der Schuhflicker," rief er endlich — gestern Abend war ich's noch, und muß es also auch heute sein. Wollt ihr etwa mich zum Narren machen? he? das versucht ja nicht, 's möchte Euch schlecht bekommen."

Die Beiden sprangen erschrocken von seinem Bette weg, weil Papins Fäuste, die unter der Bettdecke zum Vorschein kamen, als besonderer Nachdruck für seine Drohung galten. Indeß jetzt veränderte sich die Sachlage bedeutend. Ein Herr in einem feuerrothen Kleide und sehr ehrwürdigem Aussehen trat ein. Seine erste Frage bestand in der Erkundigung, wie die kaiserliche Majestät geschlafen habe? Papin empfand aufs Neue Angst, um so mehr, als ihn der Feuerrothe gar nicht zu Worte kommen ließ und sich ihm als seinen Leibarzt ankündigte, der ihn schon drei Jahre lang mit aufopfernder Anstrengung in seiner unglücklichen Krankheit behandelt habe.

„Ich wäre drei Jahre krank gewesen?" fragte Papin ... „den Teufel auch, da weiß ich ja keine Sylbe davon."

Der Leibarzt erklärte ihm, daß seine Krankheit eine der schlimmsten gewesen, die es nur geben könne, nämlich eine geistige Verfinsterung. Es habe sich in seinem kaiserlichen Kopfe die unglückliche Idee ausgebildet und festgesetzt, er sei ein armer Schuhflicker und davon wäre er nicht abzubringen gewesen und habe sich nur dann glücklich befunden, wenn er viele alte Stiefeln zu flicken bekommen hätte.

„Da schlag' das Wetter drein!" rief Papin ... „dabei kann ein vernünftiger Mensch erst recht verrückt werden. Ich soll mit Teufels Gewalt zum Kaiser gemacht werden und bin doch keiner."

Der Leibarzt agte ihm, daß er sich gewiß recht schnell auf seine kaiserliche Würde besinnen und vollkommen genesen würde, wenn er dasselbe, was er jetzt von ihm gehört habe, auch von seiner durchlauchtigsten Braut, der Prinzeß Margareth, bestättigt hören werde.

„Eine Prinzeß hätte ich zur Braut?" fragte Papin versteinert.

„Gewiß," antwortete Jener ... eine liebreizende engelschöne Prinzeß, die sich fast die Augen um Ew. Majestät unglückliche geistige Verfinsterung ausgeweint hat."

Papin verstummte, das überstieg seinen Horizont, jetzt schien er ganz den Faden verloren zu haben, in diesem Wirrwarr einer ihm ganz fremden Situation einen Halt zu finden. Nach einer Weile aber stieg ihm ein Gedanke auf, der seiner Ansicht nach Licht und vollkommene Aufklärung in die Sache bringen mußte. „Schreibt nur einmal schnell in die Unterstadt zu Meister Simon, dem Oberältesten der ehrsamen Schuhflicker-Compagnie, er soll herkommen und die Margareth, seine Tochter, mit ihm, da werdet Ihr's gleich sehen, daß ..."

„Hier gibt's keine Unterstadt, gnädigster Herr," unterbrach ihn der Leibarzt.

„Was? in Brüssel keine Unterstadt? das macht mir nicht weiß, Herr."

„Wir sind in Madrid, Ew. Majestät spanische Haupt- und Residenzstadt," lautete die Entgegnung.

Papin schrie vor Entsetzen auf, das war zu viel für ihn. Nicht mehr er selber und auch nicht in Brüssel, sondern viele hundert Meilen weiter zu sein, war ein Gedanke, der gleich einer Centnerlast auf seine Seele fiel, und ihn förmlich zermalmte. Große Schweißtropfen perlten auf seiner Stirn und unbewußt fielen ihm Thränen aus den Augen. Als der Leibarzt diese große Bewegung bei ihm sah, wünschte er ihm Glück, denn eben diese Thränen wären der sicherste Beweis, daß die böse geistige Krankheit von ihm abgelassen habe und er solle sich nur mit dem Gedanken vertraut machen, wieder seinem großen Reiche ein gnädiger Kaiser wie ehemals zu sein. Die Pagen erhielten von dem sich verabschiedenden Leibarzte Befehl, ihren gnädigsten Herrn schnell anzukleiden und ihn dann in das blaue Spiegelzimmer zu geleiten, wo Prinzeß Margareth mit dem Frühstück seiner harre.

Papin war von alle dem so betäubt, daß er den Bemühungen der Pagen, ihn anzukleiden, keinen Widerstand entgegen setzte, er glich einer willenlosen Puppe, der man nach Belieben Kleider anlegt. Kaum war ein halbes Stündchen verflossen, als er in vollem Staate dastand. Einer der Pagen brachte ihm einen großen Spiegel, in dem er sich fast in ganzer Leibeslänge sehen konnte. Nachdem er sich bespiegelt und die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß seine große kräftige gutgebaute Gestalt sich außerordentlich vortheilhaft in dem prächtigen mit Gold gestickten Kleide ausnähme, fragte er die Beiden aufs Gewissen, ob er denn wirklich ein Kaiser sei? was Jene nochmals betheuerten und sehr schmeichelhaft hinzusetzten, daß das Spiegelbild ihm ja schon diese Ueberzeugung übergenug gäbe, denn so stattlich und würdevoll könne nur ein hochgeborner Herr wie er aussehen.

„Jetzt ist Eins noch, worauf ich warte," sprach Papin, sich in seinem Spiegelbilde wohlgefällig beschauend ... „sagt die Prinzeß auch, daß ich Kaiser bin, dann ... ist's am Ende

doch wahr, was der alte Doktor gesagt hat und ich habe blos einen schuhflickerischen Traum gehabt; aber merkwürdig wär's, alle Tage kommt dergleichen nicht vor."

Im Geleite der Pagen verließ Papin das Schlafzimmer. Im Corridor, den sie durchschritten, präsentirten die Wachen das Gewehr und die daselbst harrenden Diener verbeugten sich in tiefster Ehrfurcht bei seinem Anblick. „Alle Wetter, ich glaub's immer mehr und mehr, daß ich wirklich Kaiser bin," murmelte Papin vor sich hin, als er diese Beweise der Unterthänigkeit bei allen, die ihm vor Augen kamen, bemerkte. Wie hätte denn sonst eine so wunderbare Uebereinstimmung obwalten können! Einer wäre doch gewiß unter diesen Leuten gewesen, welcher die falsche von der wirklichen Majestät unterschieden hätte. Und dann erhielt die Sache auch noch ein besonderes Gewicht, er befand sich in Madrid, in der Hauptstadt Spaniens — da war es ja fast unmöglich, daß noch eine Täuschung dahinter verborgen sein könne. Diese Gedanken wurzelten immer tiefer bei Papin und fanden ihre vollste Bestätigung bei seinem Eintritt in's blaue Spiegelzimmer.

Prinzeß Margareth, eine junge schöne Dame, eilte ihm mit dem Ausdrucke der größten Freude entgegen. Sie nannte ihn ihren geliebten Kaiser Papin und mit welchem süßen Tone sagte sie das! Papin hätte kein Blut in den Adern haben müssen, wenn ihn diese schöne von rauschenden Seidengewändern umflossene Braut nicht begeistert hätte. Gewiß, ihr konnte er glauben, sie sagte ihm ja, daß er wirklich Kaiser sei, sie freute sich ja so inbrünstig seiner Genesung. Und welche Pracht in diesem blauen Spiegelzimmer! Da funkelte Alles in goldenen Schimmer, die hohen Fenster ließen den glänzenden Tag hereinblitzen, funkelnde Kronleuchter hingen von der reich gemalten Decke herab, der Fußboden war mit kostbaren Teppichen belegt und in Mitte des prächtigen Zimmers stand ein mit lieblich duftenden Speisen besetzter Tisch, an den zwei hohe vergoldete Lehnstühle herangerückt waren für ihn und sie. Eine Schaar betreßter Diener servirte. Freilich benahm sich der gute Papin etwas sehr linkisch, er hatte die Speisen, die er hier genoß, noch nie einmal dem Namen nach nennen hören und jetzt aß er sie und zwar von silbernen Tellern mit silbernen Messern und Gabeln. Und hätte er noch eine Spur von Zweifel über seine neue Würde in sich gehabt, beim Genuß des köstlich mundenden spanischen Weines mußte auch der spurlos verschwinden. Die Wirkung des feurigen Rebensaftes blieb nicht aus, Papin befand sich bald in der besten Laune von der Welt und als ihn Prinzeß Margareth fragte: „O sage mir mein geliebter Kaiser, fühlst Du Dich jetzt wieder gesund und genesen von der traurigen und Deiner Majestät so unwürdigen Schuhflicker-Idee?" da rief er schallend durch das Zimmer: „Versteht sich. Solche ungeheuere Dummheit soll mir nicht wieder in den Kopf kommen. Weiß auch gar nicht, wie ich auf den Gedanken gerieth, ein armseliges Thier von Schuhflicker zu sein! Kaiser bin ich, Kaiser von Kopf bis zu den Füßen, ein ganz richtiger Kaiser, dem Essen und Trinken schmeckt und über den das Reich gewiß eine ungeheuere Freude haben wird."

(Beschluß folgt.)

Jubel-Kalender.

12. November 1846. Tod des berühmten schwedischen Dichters Tegner, Bischof zu Weriö, geb. 1782. (Dichter der Frithjofssage.)

12. November 1806. Französische Besitznahme von Hannover (Mortier).

14. November 1831. Tod des Professors der Philosophie Georg Wilhelm Friedrich Hegel zu Berlin (an der Cholera). Er war 1770 zu Stuttgart geboren und trat 1818 in Fichtes Stelle. — Tod des Komponisten Ignaz Pleyl zu Paris (1757 geboren).

Musikalisches.

Wie wir vernommen haben, beabsichtigt der durch seine musikalischen Leistungen rühmlichst bekannte Herr Lehrer Lichner in den nächsten Tagen in Goldberg ein Konzert zu veranstalten. Zwar ist uns das Programm nicht vollständig bekannt geworden, doch wissen wir, daß die vom Konzertgeber komponirte und hier mit großem Beifall zur Aufführung gekommene Fest-Ouverture für Orchester die erste Piece desselben bilden wird. Unter den folgenden Nummern heben wir die vom Herrn Lichner vorzutragenden Stücke für's Pianoforte — Diana, von Löschhorn, Ständchen von Schubert, arrangirt von Liszt, Gruß aus den Bergen von Lichner (Sr. Königl. Hoheit dem Fürsten von Hohenzollern gewidmet), La belle amazone von Löschhorn, die Frühlings-Sänger (Polka) von Lichner — hervor, denen sich noch verschiedene andere Vorträge anschließen werden. Wir glauben, auf dieses Konzert um so mehr aufmerksam machen zu dürfen, als derartige Genüsse in Städten, die nicht zu den größeren zählen, nicht häufig geboten werden, und die Tüchtigkeit des Konzertgebers den Kennern und Freunden der Musik für eine gelungene Durchführung bürgt.

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 114ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn zu **10,000** Rthlr. auf Nr. 37,220; 4 Gewinne zu **2000** Rthlr. fielen auf Nr. 34,729. 38,185. 88,506 und 90,028; 45 Gewinne zu **1000** Rthlr. auf Nr. 601. 5324. 5610. 6901. 7321. 8819. 11,759. 15,535. 24,658. 25,852. 27,007. 27,043. 28,871. 30,220. 32,454. 36,253. 37,329. 37,412. 37,585. 37,615. 39,503. 44,559. 44,978. 47,512. 49,802. 51,494. 54,746. 56,597. 58,590. 60,837. 61,797. 64,987. 66,500. 69,457. 70,166. 70,453. 71,185. 72,679. 73,037. 73,552. 74,237. 75,657. 81,068. 86,642 und 88,754; 37 Gewinne zu **500** Rthlr. auf Nr. 1224. 9155. 9271. 10,028. 13,068. 14,441. 18,871. 24,946. 25,124. 28,607. 28,759. 30,742. 35,964. 42,047. 42,846. 44,884. 45,220. 47,916. 49,251. 50,723. 51,415. 53,080. 57,699. 58,453. 60,471. 62,398. 62,608. 65,079. 66,104. 69,394. 70,680. 76,525. 80,944. 81,791. 91,972. 93,415 und 94,488; 80 Gewinne zu **200** Rthlr. auf Nr. 876. 2490. 2982. 3356. 3366. 4350. 5330. 5572. 6823. 7200. 7584. 7710. 8978. 9823. 12,111. 14,918. 16,691. 16,953. 17,924. 18,054. 18,173. 18,833. 19,474. 19,899. 20,122. 22,116. 25,761. 28,296. 28,624. 29,177. 30,023. 30,198. 31,456. 31,620. 31,836. 31,992. 32,220. 32,277. 32,731. 34,242. 34,394. 34,521. 34,581. 37,707. 41,541. 43,961. 44,325. 45,075. 45,374. 45,602. 49,592. 51,331. 52,042. 52,183. 54,873. 56,504. 56,718. 58,466. 59,151.

(Nebst Beilage.)

63,723. 64,554. 65,018. 66,918. 70,203. 70,227. 73,561. 75,037. 75,112. 78,846. 79,552. 81,879. 82,950. 83,079. 84,184. 84,430. 85,471. 86,014. 88,584. 89,350 und 93,314.

Berlin, den 6. November 1856.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 114ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von **10,000** Rthlr. auf Nr. 27,994; 5 Gewinne zu **5000** Rthlr. fielen auf Nr. 40,366. 72,316. 80,414. 89,672 und 94,290; 3 Gewinne zu **2000** Rthlr. auf Nr. 16,435. 50,721 und 79,414; 44 Gewinne zu **1000** Rthlr. auf Nr. 280. 619. 2087. 2165. 4302. 5266. 6541. 15,521. 15,761. 17,716. 17,832. 22,736. 24,976. 26,277. 27,451. 28,609. 28,957. 30,403. 32,996. 33,751. 37,467. 38,527. 39,419. 43,203. 45,942. 50,274. 50,766. 51,366. 55,419. 60,026. 61,414. 62,488. 62,524. 67,971. 69,040. 71,334. 71,461. 72,824. 74,145. 74,278. 75,800. 79,127. 93,254 und 94,712; 42 Gewinne zu **500** Rthlr. auf Nr. 2025. 2648. 5427. 7445. 10,458. 10,828. 12,883. 13,015. 14,737. 15,166. 16,006. 16,934. 26,307. 27,644. 29,979. 35,067. 37,102. 37,945. 38,611. 39,099. 40,951. 41,017. 42,664. 44,460. 45,077. 48,189. 48,387. 48,979. 51,275. 56,888. 61,663. 69,128. 70,563. 70,610. 72,935. 77,693. 80,420. 83,897. 86,263. 92,383. 93,506 und 94,824; 84 Gewinne zu **200** Rthlr. auf Nr. 2056. 2588. 3001. 4969. 6829. 6911. 7406. 8166. 9098. 9348. 9514. 9930. 9958. 12,617. 13,862. 16,711. 19,338. 20,368. 22,047. 22,365. 23,041. 23,219. 23,690. 24,376. 26,068. 27,494. 29,364. 29,639. 30,034. 30,180. 30,507. 30,697. 32,865. 33,578. 35,556. 35,610. 35,710. 36,176. 37,994. 38,684. 39,179. 40,038. 40,805. 41,636. 41,749. 44,432. 44,510. 45,571. 47,194. 47,436. 48,026. 49,278. 49,514. 49 854. 51,892. 52,142. 52,915. 53,268. 55,434. 57,783. 58,570. 62,823. 65,335. 66,891. 68,225. 69,793. 71,740. 73,819. 76,604. 77,741. 78,774. 81,107. 81,443. 82,863. 84,619. 85,696. 88,157. 89,587. 89,726. 90,381. 90,563. 91,192. 92,162 und 94,077. Berlin, den 7. November 1856.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 114ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von **40,000** Rthlr. auf Nr. 84,993; 1 Gewinn von **5000** Rthlr. fiel auf Nr. 21,543; 1 Gewinn von **2000** Rthlr. auf Nr. 5949; 46 Gewinne zu **1000** Rthlr. fielen auf Nr. 327. 1487. 9426. 11,185. 12,908. 13,950. 15,237. 15,622. 16,311. 18,135. 18,459. 19,628. 19,764. 24,736. 27,260. 28,328. 29,209. 30,502. 32,839. 34,662. 35,423. 36,740. 40,699. 43,179. 50,375. 50,852. 52,353. 53,540. 53,699. 54,588. 60,566. 62,080. 64,754. 65,274. 66,620. 68,157. 69,102. 75,086. 76,787. 77,212. 80,239. 84,888. 85,820. 90,885. 94,796 und 94,971; 36 Gewinne zu **500** Rthlr. auf Nr. 3942. 4607. 9615. 9961. 11,702. 12,869. 13,322. 14,708. 14,919. 15,590. 16,922. 22,997. 23,854. 28,823. 29,293. 40,612. 41,726. 44,426. 48,915. 49,163. 52,202. 56,641. 58,452. 59,966. 65,481. 66,331. 67,544. 76,551. 77,296. 81,723. 81,773. 82,229. 86,659. 88,855. 89,163 und 94,963; 77 Gewinne zu **200** Rthlr. auf Nr 1517. 2410. 2540. 4571. 5109. 9606. 15,743. 16,215. 18,714. 19,401. 19,882. 20,946. 22,558. 22,584. 23,245. 23,464. 24,335. 25,306. 26,337. 26,541. 27,565. 28,646. 30,528. 31,563. 32,915. 33,813. 34,752. 35,618. 36,987. 37,027. 39,308. 39,835. 40,219. 41,106. 42,245. 45,044. 46,710. 47,569. 48,982. 55,098. 55,447. 55,785. 58,123. 58,839. 59,469. 59,698. 61,656. 61,694. 62,652. 64,225. 65,275. 67,112. 70,472. 72,773. 75,211. 76,000. 76,125. 76,156. 77,928. 78,365. 78 998. 79,834. 80,250. 80,433. 80,791. 81,194. 81,337. 82,146. 82,338. 84,291. 85,276. 85,482. 87,792. 88,428. 89,458. 93,179 und 93,323.

Berlin, den 8. November 1856.

Familien-Angelegenheiten.

Verbindungs-Anzeige.

6859. Heute erhielt der längst geschlossene Bund unserer Herzen in hiesiger Gnadenkirche die priesterliche Weihe.

Herrmann Bredt.
Marie Emilie Bredt geb. Klein.

Hirschberg den 11. November 1856.

Todesfall-Anzeigen.

6809. **Verspätet.**

Am 31. Oktober rief der liebe Gott unsern kleinen Ernst wieder zu sich. Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an Kadelbach und Frau.

Langenöls, den 5. November 1856.

6796. **Todes-Anzeige.**

Mittwoch den 5ten November c. früh gegen 9 Uhr starb nach 14tägigem Krankenlager unser guter Kantor, Lehrer und Schiedsmann, Herr Karl Wilhelm Scholz zu Gäbersdorf, Kreis Striegau, in seinem 62sten Lebensjahre. Wir fühlen uns umsomehr verpflichtet, dies Nah und Fern anzuzeigen, als wir in dem Verewigten einen treuen und fleißigen Lehrer, biederen Freund und guten Rathgeber verlieren. — Sein unermüdeter Diensteifer, musterhafter Character, — seine immer bereitwillige Gefälligkeit in jeder Beziehung können wir nur rühmen und wird uns unvergeßlich bleiben. — Gott der Allmächtige tröste und nehme in Schutz seine hartbetroffene hinterlassene Familie, und gebe dem allerseits vielgeliebten seelig Entschlafenen stille Ruhe im Grabe.

Die Beerdigung fand Sonntag den 9ten November c. statt.

Seine getreuen Anhänger
der Gemeinde Gäbersdorf.

6799. Lebenssatt und gottergeben, starb am 4ten d. M. das älteste Glied der Pilgramsdorfer Kirchgemeinde, die Frau Anna Rosina Kühn, geb. Suppan, Gattin des Johann Gfried. Kühn, Freistellbesitzers daselbst, in dem hohen Alter von 86 Jahren und 15 Tagen.

Diese Anzeige widmet den fernen Verwandten und Freunden der Entschlafenen ein früherer Nachbar

H., am 7ten November 1856. H.

6806. **Todes-Anzeige und Danksagung!**

Für die bei der Beerdigung unsers Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, des gewesenen Bauer und Gartenbesitzers Gottfried Hilscher den 22. Oktober erwiesene zahlreiche Grabebegleitung und Verehrungen, so wie den Trägern und einem lieben Freunde, welcher einige Puls nachlauten ließ, sagen wir unsern innigsten Dank.

Es rief der Herr seinen fleißigen Arbeiter aus diesem Erdensein zum himmlischen Frieden durch einen sanften Tod in sein Reich, in dem Alter von 59 Jahren 7 Monaten und 4 Tagen. Wiedersehn ist unser Trost!

Seiffershau, den 7. November 1856.

Auguste Hilscher geb. Weichert,
nebst Kindern, Schwieger- u. Enkelkindern.

6801. **Todesanzeige und Dank.**

Als am 1. d. M. Abends um 7 Uhr unser unvergeßlicher Gatte und Vater, der Königl. Baumeister a. D. Hr. J. C. Schrader, auf einer Reise von Hirschberg, zwischen Maiwaldau und Seiffersdorf vom Schlagfluß betroffen, sein rastloses Leben endete, haben sich bei diesem so unerwarteten, für uns so schmerzlichen Hintritt des Vollendeten, so viele Beweise der Liebe und Theilnahme kund gethan, daß wir dem Drange unsers Herzens folgend, hiermit unsern innigsten und herzlichsten Dank auszusprechen uns verpflichtet fühlen. Namentlich gilt dies besonders Seiner Wohlgeboren dem Ritterguts-Pächter Herrn Pätzold zu Seiffersdorf, dem Wirthschafts-Beamten Herrn Gansel, dem Revierförster Herrn Hertwig und dem Brauermeister Herrn Schubert daselbst, für die liebevolle Bemühung bei Aufnahme des Leichnams und für das unentgeldliche Nachhausebringen des Dahingeschiedenen. Ebenso können wir nicht genug hervorheben die vielen Bemühungen und Beweise von Wohlwollen und Freundschaft des Stellenbesitzers Herrn G. Mahn und seiner Ehefrau, die sie uns in dieser verzweiflungsvollen Lage zu Theil werden ließen; nicht weniger der Familie Volkhammer, welche uns gleichfalls mit Rath und That in nachbarlicher Treue unermüdet beistand; so wie wir endlich allen Denen herzlich danken, welche dem Verewigten heut das Geleit zu seiner Ruhestätte gaben. Ihnen Allen wird hierdurch der innigste und herzlichste Dank dafür dargebracht; der Höchste sei Ihr reichlicher Vergelter, und lasse solche und andere schmerzliche Erfahrungen stets fern von Ihnen sein.

Neu-Jannowitz, bei Kupferberg, den 6. Novbr. 1856.

Karoline verwittw. Baumeister Schrader, geb. Kretschmann, nebst Kindern.

6855. **Nachruf.**

Am 1. d. M. war es ein Jahr, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen, mein geliebtes Enkelkind, Johanne Ernestine Caroline Müller, im Alter von 2 Jahren 4 Monaten von dieser Welt abzurufen. Wenige Tage darauf, am 7. November, gefiel es seinem heiligen Rathschluß, meine treue fromme Lebensgefährtin, Christiane Helene Wendes, geb. Schäfer, im Alter von 50 Jahren 10 Monaten und an demselben Tage meinen geliebten Stiefsohn, Christian August Müller, im Alter von 24 Jahren 4 Monaten, endlich aber drei Wochen darnach, am 1. Dezember, meine liebe Schwiegertochter, Johanne Juliane Müller, geb. Meschter, hinterlassene Wittwe meines theuern Stiefsohns, im Alter von 21 Jahren 8 Monaten, von meiner Seite in die Wohnungen des Friedens einzuführen. Alle vier Lieben ruhen neben einander und ich stehe mit meinem jüngsten Enkelkinde, welches mir der Herr zu meiner Freude noch gelassen hat und welches unter der treuen Pflege der Großmutter sichtlich gedeiht, in wehmüthiger Erinnerung an den Gräbern der Theuern und spreche, aufgerichtet durch den Trost des Wortes Gottes:

Ich denk' an Euch, Ihr abgeschiednen Lieben,
Die Ihr den Port des Friedens schon gefunden,
Mit mir in Lieb' und Glauben einst verbunden,
Entzückt schon sel'ges Schauen Euch dort drüben.

Ich darf um Euch nicht trostlos mich betrüben,
Ihr seid mit nichten ewig mir entschwunden.
Nur treu, mein Herz, in dunklen Prüfungsstunden!
Dann eint uns Der, Dem wir uns hier verschrieben.

Wie wird uns sein, wenn einst zu Seinen Füßen
Nach banger Trennung wir uns wieder grüßen,
Und unsern heil'gen Bund der Lieb' erneuen;
Wenn Der, den hier schon dankbar wir erhoben,
Wir nun mit reinen Lippen höher loben,
Mit Seraphim Ihm Preis, Anbetung weihen! —

Krummhübel, den 5. November 1856.

Conrad Heinrich Wendes, Müllermeister.

6848. **Dem Andenken**

unserer theuren, den 13. November 1855 dahingeschiedenen Mutter, der weil.

Frau Seifensieder Exner geb. Bolz

gewidmet.

Zwar sieht Dein Auge nicht den Strom der Thränen,
Der heut von Neuem sich um Dich ergießt,
Doch was vermag zu stillen unser Sehnen,
Bis einst auch unser Aug' im Tod' sich schließt.

Dein theures Bild wird nie in uns entschwinden,
Du hast es selbst zu tief uns eingeprägt,
Dort oben werden wir Dich wiederfinden,
Wo Dir die Himmelskron' ist beigelegt.

G. Exner, als Sohn;
A. Exner geb. Liebig, als Schwiegertochter.

Hirschberg, den 12. November 1856.

Literarisches.

Literarisches.

6820. Bei E. Wengler in Leipzig erschien und ist zu haben bei A. Waldow in Hirschberg und Bürgel in Schmiedeberg:

Die Kunst in 14 Tagen Braut zu werden.

6te zuverlässige Auflage.
Mit 3 Bildern. geh. Preis nur 5 Sgr.

6608. **Kalender für 1857.**

Sämmtliche bis heut erschienene Volks-, National-, Landwirthschafts-, Termin-, Bau-, Comptoir-, Damen-, Etui-, Miniatur- und sonstige Gattungen Kalender sind zu den billigsten Preisen jederzeit vorräthig bei

A. Waldow in Hirschberg.

5963. ☞ **Leidenden und Kranken,**

die sich portofrei an mich wenden, wird unentgeltlich und franco die im 12. Abdruck erschienene Schrift (des Hofrath Dr. W. Hummel) durch mich zugesandt:

Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelnleiden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier
in Braunschweig.

6825. **Die Freunde des Missionswerks laden wir zu unserer diesjährigen, auf den 16ten d. M. als den 26. Sonntag n. Tr. Nachmittags 2 Uhr in hiesiger evangel. Stadt-Pfarr-Kirche stattfindenden Missionsfeier freundlich ein.**

Goldberg, den 6. November 1856.

Der Vorstand des Missionsvereins.

5317. **Sonntag, den 16. November, Vormittags 10 Uhr,** christkatholischer Gottesdienst zu Friedeberg am Queis.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

6807. **Bekanntmachung.**

Vom 16. d. M. ab, wird zwischen Liebenthal und Schmottseiffen eine tägliche dreisitzige Personenpost mit folgendem Gange eingerichtet:

aus Liebenthal 4 Uhr früh
in Schmottseiffen 5 „ „ zum Anschluß an die Personen-Post von Hirschberg nach Bunzlau (resp. Löwenberg),
von Schmottseiffen 8³⁰ Uhr Abends
nach Durchgang der Bunzlau-Hirschberger Personen-Post in Liebenthal 9³⁰ Uhr Abends.

Das Personengeld beträgt bei einem Freigewicht von 30 Pfd. pro Person und Meile 6 Sgr.

Die Gestellung von Beichaisen findet in Liebenthal niemals, in Schmottseiffen aber nur bedingt statt.

Liegnitz den 5. November 1856.

Der Ober-Post-Direktor.

6847. **Bekanntmachung.**

Der Lohgerbermeister Gustav Hertzog hierselbst hat zu seinem hiesigen Grundstück No. 594 einen Antheil Wasserkraft käuflich erworben und zwar von dem Besitzer der Obermühle hierorts; er beabsichtiget gegenwärtig in dem Freigerinne der Obermühle eine Lohmühle mit Stampfen anzulegen, auch das dazu erforderliche Haus neu aufzuführen und bringen wir gemäß §. 29 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung dies Unternehmen mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß, etwanige Einwendungen gegen die neue Anlage binnen 4 Wochen anzumelden.

Die 4 wöchentliche Frist nimmt ihren Anfang mit dem Tage, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtsblatt ausgegeben worden ist und für alle Einwendungen, welche nicht privatrechtlicher Natur sind, präklusivisch.

Hirschberg den 8. November 1856.

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

6792. Die Herren Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung hierselbst haben sich im Laufe dieses Jahres um 3 vermindert, wozu noch zum Schluß des Jahres ein Abgang tritt, weshalb für jene und diesen Ersatzwahlen nothwendig werden.

Drei derselben waren von den stimmfähigen Bürgern der 2ten Abtheilungsliste, einer ist von den der 1sten Abtheilungsliste gewählt worden; die Ersatzwahlen sind von denselben Abtheilungen vorzunehmen, von denen der Ausgeschiedene gewählt war, und laden wir daher die Wähler der 2. Abtheilung ergebenst in das Stadtverordneten-Sitzungslocal

auf den 1. December c. Montag früh,
zwischen 10 und 11 Uhr,

die der 1. Abtheilung in dasselbe Local an demselben Tage

des Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr

zur Abgabe ihrer Stimmen vor dem Wahlvorstande hiermit ein. Hirschberg, den 5. November 1856.

Der Magistrat.

6811. **Bekanntmachung.**

Am 20. December d. J., Vormittags 11 Uhr, wird ein weiblicher Dienstbote, welcher mindestens 8 Jahre hindurch ununterbrochen hierorts bei einer und derselben Herrschaft gedient, sich völlig sittlich rein, anhänglich, treu, gehorsam und fleißig betragen hat, und dies alles durch ein zuverlässiges Attest seiner Herrschaft bekunden kann, zur Belohnung und Aufmunterung einen Preis von 20 Rthlr. aus der Stiftung der verstorbenen Frau Kaufmann Lipfert in unserm Sessionszimmer erhalten. Geeignete Bewerberinnen haben sich bis spätestens den 15. December c. unter Beifügung des vorschriftlichen Attestes ihrer Dienstherrschaft bei uns schriftlich zu melden.

Zu der Vertheilung dieses Preises wird zugleich das Publikum hierdurch eingeladen.

Hirschberg, den 5. November 1856.

Der Magistrat.

*

6826. **Bekanntmachung.**

Offene Lehrerstellen.

An der hiesigen evangelischen Elementarschule sind zwei Lehrerstellen mit 250 Rthlr. resp. 150 rtlr. jährlichem Gehaltsfixum zu vergeben. Qualificirte Bewerber, welche auch mit der Bedienung der Orgel vertraut sein müssen, wollen sich bei uns, unter Einreichung der Zeugnisse, bis zum 20. d. Mts. melden. Goldberg, den 6. November 1856.

Der Magistrat.

6857. **Bekanntmachung.**

Der Bäckermeister Jänsch offerirt pro Monat November c. für 2½ Sgr. 3 Pfd. 2 Loth hausbackenes Brot.

Hirschberg, den 10. November 1856.

Die Polizeiverwaltung.

6797. **Holzverkauf.**

Am Freitag den 28. November c., Vormittags von 9 Uhr an, sollen im Gasthofe zum schwarzen Roß hierselbst nachstehende Nutz- und Brennhölzer öffentlich meistbietend verkauft werden; die Verkaufs-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Aus dem Schutzbezirk Arnsberg, District Nr. 1 c: 2 Klftr. Fichten Kloben; District Nr. 3 e: 8 Klftr. Fichten Durchforstungs-Knüppel; District Nr. 3 i: 18 Stück Fichten Brett-Klötzer, 19 Klftr. Fichten Kloben, 6 Klftr. Fichten Durchforstungs-Knüppel; District Nr. 3 k: 37 Klftr Fichten Kloben und 75 Klftr. Fichten Durchforstungs-Knüppel.

Schmiedeberg den 6. November 1856.

Die Königliche Forstrevier-Verwaltung.

6798. **Freiwillige Subhastation.**

Die den Johann Gottlob Riedelschen Erben gehörige Häuslerstelle Nr. 42 zu Hohlstein, wozu 8 Morgen 140 Quadrat-Ruthen Acker gehören, auf 1,100 Thlr. geschätzt, soll nebst Vieh- und Feld-Inventarium den 24. November 1856, Nachmittags 3 Uhr, an Gerichts-Stelle hierselbst verkauft werden.

Löwenberg, den 4. November 1856.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Auktionen.

6859. Donnerstag den 13. November c., Mittag 11½ Uhr, werde ich vor dem Rathhause hierselbst
einen kompletten zweispännigen Frachtwagen
gegen baare Zahlung versteigern.

Hirschberg, den 10. November 1856.

Steckel, Auktions-Kommissar.

6827. **Auktion.**

Montag den 17. d. Mts., früh 10 Uhr, sollen in der Nähe der Pfarrer-Wohnung in Ober-Wiesa eine Parthie bereits gefälltes birkenes und lindenes Nutzholz und 2 Eichenstämme im ohngefähren Taxwerth von zusammen 40 Thlr. im Einzelnen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden, was Käufern unter dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß sich die Eichenstämme für Müller und die übrigen Gattungen für Stellmacher und Drechsler am zweckmäßigsten eignen würden, und etwaige weitere Kaufbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Wiesa bei Greiffenberg, den 8. Novbr. 1856.

6828. **Auktion.**

Dienstag den 18. November 1856, Vormittags von 9 Uhr ab, sollen die Gerichtssekretär Redecker'schen Nachlaßsachen, bestehend in Gold- und Silbersachen, darunter 2 goldene schöne Uhren, Kleidern, Meubles und Hausrath, in dem Wagenbauer Hacke'schen Hause auf der Goldberger Straße hierselbst gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Jauer, den 3. November 1856.

Im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts
Elsner.

6802. **Auctions-Anzeige.**

Wegen Veränderung meines Wohnsitzes bin ich Willens, Freitag den 14. d Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab, in meiner Behausung verschiedene Hausgeräthe, Küchen- und Wirthschaftsgeräthe, so wie Uhren, Bienenstock u. dgl. gegen gleich baare Bezahlung meistbietend zu verkaufen und lade daher Kauflustige hiermit ein.

Bärndorf bei Schmiedeberg den 8. Novbr. 1856.

verw. Schullehrer Linke.

Zu verkaufen und zu verpachten.

6752. Bei dem Dominio Waltersdorf bei Bolkenhain ist bald zu verpachten die Brauerei, ferner sind bald zu verkaufen 10 Stück fette Schweine und ein ganz starker Zucht-Stier.

Oeffentlicher Dank und Empfehlung.

6836. Wir füh'en uns verpflichtet, Allen Denen, welche unserm guten dahingeschiedenen Bruder, dem Gasthofbesitzer Herrn Carl Friedr. Philipp hierselbst während der Dauer seiner Krankheit so viele Anhänglichkeit und Liebe bewiesen, unsern wärmsten Dank auszusprechen.

Ganz besonders aber danken wir Einem Wohllöblichen Magistrat, so wie den Herren Stadtverordneten und sonstigen Freunden des Verstorbenen, für die ehrenvolle Begleitung zum Grabe.

Gleichzeitig beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir die Gastwirthschaft „zum weißen Roß" in unserm Namen ferner fortsetzen werden, und bitten deshalb ein hochgeehrtes Publikum, das dem Verewigten geschenkte Wohlwollen auch auf uns übergehen zu lassen, indem wir nicht verfehlen werden Alles aufzubieten, was sowohl uns als dem Verstorbenen zur Ehre gereichen wird.

Die Gasthofbesitzer Philipp'schen Erben.

Hirschberg den 8. November 1856.

Anzeigen vermischten Inhalts.

6860. Bei unserm Abgange von hier nach Greiz sagen allen Verwandten, Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl
Herrmann Bredt,
Marie Emilie Bredt, geb. Klein.

Hirschberg, den 12. November 1856.

6833. **Gasthofs-Empfehlung.**

Einem hochgeehrten reisenden Publikum empfehle ich der gütigen Berücksichtigung meinen zu Bolkenhain pachtweise übernommenen Gasthof „zu den drei Kronen", und bemerke, daß sowohl freundlich eingerichtete Stuben für Reisende in Bereitschaft gehalten sind, als auch für warme Stallung bestens gesorgt ist. Die prompteste Bedienung soll jederzeit mein eifrigstes Bestreben sein; auch sind in demselben mehrere Stuben zu vermiethen.

Bolkenhain, den 9. November 1856.

Heinrich Wild, Gasthofspächter.

Königl. Sächsische confirmirte Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

begründet im Jahre 1831 auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit, beaufsichtiget von der Königl. Staatsregierung durch einen Königl. Commissar, und dem Gesellschafts-Ausschusse.

Von dem Direktorium der Gesellschaft ist mir die Besorgung der Agentur-Geschäfte für hiesigen Ort und Umgegend übertragen worden. — Demzufolge erbitte ich mich zu unentgeldlicher Abgabe von Statuten und anderen die Anstalt betreffenden Drucksachen, zu Ertheilung näherer Auskunft und zur Annahme von Versicherungs-Anträgen. — Die Lebens-Versicherungen nehmen die allgemeinste Aufmerksamkeit in Anspruch. — Der Familienvater ohne Vermögen, der den Seinigen nach seinem Tode ein Fortkommen sichern will; der Gläubiger, der bei dem Tode seines Schuldners Gefahr für seine Forderung befürchtet, der Geschäftsmann, der ein anvertrautes Capital gegen die Wechselfälle des Glückes schützen oder der Hemmung seines Geschäftes vorbeugen will, die daraus entstehen könnte, wenn sein reicherer Associé plötzlich sterben und er verbunden sein würde, dessen Vermögen herauszuzahlen; derjenige, welcher Kinder verschiedener Ehen unter einander gleichstellen will oder dessen Absicht es ist, edle Zwecke, z. B. milde Anstalten, das Wohl treuer Diener u. s. w. zu befördern, ohne den Näherstehenden eine vielleicht unangenehme Ausgabe aufzuerlegen; — für sie alle bietet die Versicherung des eigenen Lebens oder des Lebens eines Andren, das zweckmäßigste, leichteste und sicherste Mittel dar. **Wilhelm Fischer**, Agent in Freiburg, Bahnhofstraße. [6679.

6888.

Geschäfts-Uebernahme.

Hierdurch erlaube ich mir die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich das von dem Kaufmann Herrn E. H. Kleiner hierselbst innegehabte

Spezerei-, Colonialwaaren-, Taback- und Cigarren-Geschäft

übernommen habe, und dasselbe für eigne Rechnung und unter meiner Firma fortführen werde.

Das meinem Herrn Vorgänger gütigst geschenkte Vertrauen bitte auch auf mich zu übertragen und versichere ich, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, dasselbe durch strengste Solidität zu rechtfertigen.

Hirschberg, im November 1856. **Robert Weigang**, Stricherlaube No. 237.

6854. Meine Etablirung als Böttchermeister in Warmbrunn zeige ich hiermit ergebenst mit der Bitte an, mich mit Ihrem Vertrauen zu beglücken, und verspreche ich alle Arten Böttchergefäß nur prompt und aufs billigste anzufertigen, so wie alle Reparaturen zu übernehmen.

Meine Wohnung ist beim Gerichtsgeschworenen, Schuhmachermeister Herrn Rösel, Kränzelmarkt zu Warmbrunn.

Rösel, Böttchermeister.

6845.

Lotterie.

Durch den Tod des Herrn J. R. Wolff in Warmbrunn wird die Auflösung seiner Lotterie-Untereinnahme nach Beendigung der Gewinn-Auszahlung 4. Klasse 114. Lotterie herbeigeführt. Diejenigen resp. Spieler derselben, welche ihre bisherigen Nummern in der 115. Lotterie fort zu spielen wünschen und sich darüber nicht schon gegen meinen Untereinehmer, Herrn J. E. Baumert in Hirschberg erklärt haben, ersuche ich hierdurch ergebenst: sich deshalb nun innerhalb vierzehn Tagen unter gleichzeitiger Einsendung des Einsatzes 1. Klasse bei mir zu melden. Nach Ablauf dieses Termins bin ich genöthiget, die alsdann noch vorhandenen Loose der Wolffschen Untereinnahme anderweitig zu verkaufen.

A. Schwarz, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Liegnitz, den 8. November 1856.

6751. Wir Unterschriebene erklären hiermit, daß wir für unsern Sohn Friedrich Ernst Furig, gewesenen Gastwirth in Waldenburg, weder Wechsel- noch sonstige Schulden bezahlen.

Ignatz Uebermuth
Dorothea vereh. Uebermuth.

Jauer, den 3. November 1856.

6842. **Winterhüte** und **Hauben** werden angefertigt und modernisirt, und sind in neuester Façon vorräthig bei H. Rothe in Warmbrunn.

Etablissements-Anzeige.

Mein Etablissement am hiesigen Orte hiermit anzeigend, empfehle ich mich zugleich zur Uebernahme von

Neu- und Reparatur-Bauten,

sowie zur Anfertigung von Projecten, Anschlägen und Taxen.

Löwenberg, den 1. November 1856.

6837. H. Otto jun., Maurermeister.

Verkaufs-Anzeigen.

6804. Nicht zu übersehen!

Bei 300 Rthlr. Anzahlung ist die Garten-Nahrung sub Nr. 106 zu Seitendorf bei Schönau mit 7½ Scheffel pfluggängigem Acker und einem Garten sofort zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer in der Besitzung.

6823. Das Haus No. 45 (im besten Baustande) nebst einem Garten in Neudorf am Rennwege ist veränderungshalber sofort aus freier Hand zu verkaufen; Käufer haben sich an den Besitzer, den Tischlermstr. Hübner daselbst zu wenden.

6818.

Mühlen-Verkauf.

Es steht eine zweigängige Wasser-Mühle nebst Brettschneide veränderungshalber unter sehr annehmbaren Bedingungen, ohne Einmischung eines Dritten, zum Verkauf. Beide Werke sind in gutem Bauzustande, haben volle Beschäftigung und stets ausreichende Wasserkraft. Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes einzusehen.

6685.

Gasthof = Verkauf.

Wegen Uebernahme eines andern Geschäfts bin ich Willens, meinen zu Schönau am Markte gelegenen, gut gebauten Gasthof „zum schwarzen Adler" bei mäßiger Anzahlung sofort zu verkaufen. Der Gasthof enthält 9 heizbare Stuben, zu 40 Pferden Stallung, 10 Morgen guten Acker und einen am Hause befindlichen Obstgarten.

Käufer können das Nähere beim Eigenthümer erfahren.

G. Möschter, Gasthofbesitzer.

6853 **Ein Gasthof** erster Klasse, am Markt einer großen Kreisstadt sehr gut gelegen, ist für 7000 Thlr. bei 1000 Thlr. Anzahlung wegen Kränklichkeit der Besitzerin zu verkaufen. Sämmtliche Gebäude sind massiv, mit 10 Gastzimmern, mehreren Kellern und Gewölben, Stallung zu 60 Pferden, ist nebst Inventarium im besten Zustande — und zu 10 Metzen Bier berechtigt; auch wird seit mehreren Jahren das Destillations=Geschäft darin höchst vortheilhaft betrieben. Außerdem gehört noch eine 3schürige Wiese und über 4 Scheffel Aussaat dazu, deren Ertrag jährlich 50 Thlr. bringt. Zu diesem vortheilhaften Ankauf ladet ergebenst ein der Commiss. G. Meyer in Hirschberg.

6822. Veränderungshalber bin ich gesonnen meine Freistelle, wozu 5 Morgen Ackerland 1. Klasse gehören und die Stelle im besten Baustande ist, aus freier Hand zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere beim Eigenthümer in No. 65 zu Kroitsch, Kreis Liegnitz.

6730. Eine Gärtnerstelle, mit ohngefähr 13 Morgen nutzbarem Lande, den dazu erforderlichen Gebäuden, rentenfrei und mit wenig anderen Abgaben belastet, ist ohne Einmischung Dritter bald an einen zahlungsfähigen Mann zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

6794.

Verkauf einer Bleiche.

Die s. Nr. 1 zu Haagendorf bei Marklissa gelegene Ebersbach'sche Bleiche ist baldigst zu verkaufen. Dieselbe liegt am Queiß, hat einen trockenen und ebenen Bleichplan von c. 8 Morgen Flächeninhalt, in gutem Bauzustande befindliche Gebäude, gute Utensilien und wenig Abgaben zu leisten. Sie ist seit 200 Jahren im Betriebe, seit 22 Jahren zum Bleichen von Garnen und in neuester Zeit zur Heizung mit Braunkohlen eingerichtet. Nähere Auskunft ist persönlich oder durch portofreie Briefe von der verwittweten Bleichermstr. Ebersbach zu erhalten.

6805. Das brauberechtigte Haus Nr. 101, am Markte gelegen, bin ich Willens an einen zahlungsfähigen Käufer zu überlassen; in demselben befinden sich zwei Stuben, ein Verkaufsladen nebst Ladenstube, und gehören zu demselben 11 Scheffel Acker erster Klasse.

Nähere Auskunft ertheilt der Färbermeister Nieselt zu Maiwaldau und der Eigenthümer in Nr. 101 zu Bolkenhain.

6702.

Eine Partie Lampen

(wofür garantirt wird) verkauft, um ganz damit zu räumen, zum Kostenpreise F. Schliebener.

6771.

Tafelglas

in allen Nummern offerirt A. Wehner,
Glasermeister in Friedeberg a. Q.

*** Alizarin= Schreib= und Copir=Tinte, ***
patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich und Belgien, bereits bekannt durch ihre großen noch nicht übertroffenen Vorzüge, empfing die alleinige Niederlage für das Schlesische Gebirge 6814.

Carl Wm. George in Hirschberg, Markt Nr. 18.

6318.

Preßhefe,

sehr weiß und triebkräftig, ist täglich zu haben bei
Robert Friebe. Langgasse.

Zwei gebrauchte Billards nebst Zubehör sind zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition d. Bl. 6808.

6839. Ich beabsichtige mein Lager in fertigen

Tuchmänteln

aufzulösen und offerire daher meine diesjährigen

vorzüglich schönen Tuchmäntel

zu und unter dem Kostenpreise.

Hirschberg den 12. November 1856.

Moritz E. Cohn jun.

Langgasse.

6835 **Fertige Rauch= und Bratröhren**

empfiehlt

Herrmann Ludewig in Hirschberg.

Bucksking= und Lama=Handschuhe,

in allen Größen, empfiehlt

628 **Friedeberg a. Q. A. Gläser.**

6861. **Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, besonders meinen auswärtigen Kunden, daß die Sendung von Damen-Mänteln so eben angekommen ist.**
Frdr. Schliebener.

6835. **Beim Herannahen des Winters empfehle ich mein Lager von gußeisernen und blechnen Heiz- und Kochöfen in bester Auswahl, zu gütiger Beachtung.** **Herrmann Ludewig in Hirschberg.**

6831 **Zum bevorstehenden Winter empfehle ich mein Lager von echten russischen Pelzen, Reisepelzen, Pelzburnussen, Schlafpelzen, und allen Sorten Fellen und Wintermützen, sowie auch für Damen Pelzkachenets, Kragen, Muffe, Manchetten, Fußkörbchen und Damenkuttchen.**
Friedeberg a. Q. **Gustav Schmelzer, Kürschnermeister.**
Wohnhaft neben der Apotheke.

6816. ☞ **Vegetabilische Haar-Tinctur,** in Flaschen à 1⅓ rtl., als unschädliches Färbungs-Mittel für graue und weiße Haare, empfing wiederum in frischer Sendung Carl Wm. George, Markt Nr. 18.

Ball-, Hut- u. Hauben-Blumen, Ball- u. Myrthen-Kränze
in schönster und reichster Auswahl, zu auffallend billigen Preisen, empfiehlt
6830 **Friedeberg a. Q.** **A. Gläser.**

6793. Eine gute und starke Mangel steht baldigst zu verkaufen; wo? sagt die Expedition des Boten.

6755. Ein noch brauchbarer Plauenwagen steht zum Verkauf bei der Posthalterei zu Greiffenberg.

☞ **Wintermützen,** von 7½ sgr. bis zu 6 rtl., in Plüsch, Sammet, Bukskin, Düffel, Angora, Astrachan, echtem und unechtem Biber, empfiehlt in Auswahl
Hirschberg. **J. Wiener,**
6856. Kürschner und Mützenfabrikant.

6843. Ein gebrauchter Blechofen mit 11 Ellen Röhre ist zu verkaufen beim Tischler Müller, lichte Burggasse.

6824. Ein Fortepiano steht ganz billig zum Verkauf. Näheres bei dem Rendant Tschentscher in Goldberg.

☞ **Aechtes Klettenwurzel-Oel,** ☜
wirksames Mittel den Haarwuchs zu befördern, in Flaschen à 7½ Sgr. mit einem erhabenen M als Zeichen der Aechtheit, empfing in frischer Sendung die alleinige Niederlage desselben **Carl Wm. George in Hirschberg, Markt Nr. 18.**

6816. 50 Centner gutes Wiesenheu sind zu verkaufen in Nr. 870 auf der Rosenau.

6841. **Wollhauben** in neuester Façon sind vorräthig bei Henriette Rothe in Warmbrunn.

Depilatoire, unschädliches Mittel um Haare an Stellen wo man selbiges nicht wünscht zu vertreiben, in Flaschen à 20 sgr. Carl Wm. George, Markt Nr. 18. [6815]

6813. **Markt-Anzeige.**

Einem hohen Adel und geehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich den bevorstehenden Markt in Hirschberg mit einer großen Auswahl der besten Pfefferkuchen beziehen werde und bitte daher, mich mit recht zahlreichem Zuspruch beehren zu wollen.
Mein Stand ist am Rathhause neben der Stadtwaage.
Oswald Langner aus Jauer,
Conditor und Pfefferküchler.

Kauf-Gesuche.

6810. **Für Iltis-, Marder-, Füchse-, Hasen- und Kaninchen-Felle zahlt dieselben Preise wie Hirschberger Händler der Handelsmann J. Nathan in Warmbrunn.**

6831 **Hasenfelle, Fuchs-, Marder-, Iltis-, und Kaninchenfelle kauft zu den höchsten Preisen** **Gustav Schmelzer,**
Kürschnermeister in Friedeberg a. Q.

6786. **Der Einkauf**
von Hadern, Knochen, altem Eisen u. s. w.
findet von heute ab im Hinterhause statt.
Hirschberg, den 6. November 1856.
E. H. Kleiner am Markt.

6503 **Aepfel kauft fortwährend**
Hirschberg. C. S. Häusler
vor dem Burgthore.

Personen finden Unterkommen.

6795. Die Stelle eines Adjuvanten an hiesiger evangel. Schule ist sofort wieder zu besetzen. Meldungen nimmt das evangel. Pfarramt hierselbst entgegen.
Michelsdorf, den 5. November 1856
Richter, Kantor.

Personen suchen Unterkommen.

6851. Ein solid. j. Mann, tüchtiger Comptoirist, welcher mit g. Zeugnissen versehen ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen bald oder zum 1. Jan. 1857 ein anderweitiges Unterkommen. Offerten franco A. Z. 1 Warmbrunn post. rest.

6800. Geschäfts-Unternehmern im Fache der Weberei weiset einen mit den nöthigen Kenntnissen versehenen Werkführer nach die Expedition d. B.

6852. Ein gewandter junger Mann, welcher englisch und französisch spricht, sucht als Secretair ein baldiges Unterkommen. Adr. B. Y. 100 Warmbrunn post. rest.

6846. Die in meinem Specerei- und Weingeschäft vakant gewesene Stelle eines Commis ist besetzt.
Friedland, den 3. November 1856. August Scholz.

6821. **Verloren.**
Mittwoch den 5. Novbr. ist mir in Alt-Schönau mein Pferd, Schwarzfuchs, mit weißer Mähne und Schweif, Blässe und einem weißen Hinterfuß, in Schönau davongelaufen. Ich bitte den jetzigen Besitzer, mir es anzuzeigen. Fanggeld und Futterkosten werde ich gern erstatten.
Bauergutsbesitzer Ernst Schmidt
in Ludwigsdorf, Kreis Schönau.

Einladungen.

6840. Da von morgen an meine Kegelbahn wieder heizbar ist, erlaube ich mir Freunde vom Kegelschieben zu diesem Vergnügen ergebenst einzuladen.
Rudolph Böhm, Gastwirth.

6850. **Kirmes**
in der Brauerei zu Nd.-Verbisdorf.
Donnerstag den 13. Nov. Konzert u. Tanzvergnügen. Sonntag den 16. Nov. Nachkirmes.
Es ladet freundlichst ein Seidel, Brauermeister.

6844. Sonntag den 16. d. Mts. ladet zur Tanzmusik ergebenst ein Brauer Vogt in Maiwaldau.

6803. Zur Kirmes
Sonntag den 16. November ladet ein
Scholz in Ober-Stonsdorf.

6774. **Zur Kirmes nach Seydorf**
auf kommenden Freitag den 14. und Sonntag den 16. Novbr. zur Tanzmusik, Donnerstag und Freitag zum Scheibenschießen aus beliebigen Büchsen um Geld, wobei ein Lagen-Kegelschieben um Schweinefleisch stattfindet, ladet alle Freunde und Gönner ergebenst ein:
C. A. Seidel, Brauermeister.
Seydorf, den 6. November 1856.

6858. **Heute Mittwoch den 12. November c. a. das zweite Herren- und Damen-Kränzchen des Vereins zu Hermsdorf unterm Kynast bei C. H. Rüffer.**

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 8. November 1856.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	3	15	—	3	5	—	1	27	—	1	17	—	—	28	—
Mittler	3	10	—	3	—	—	1	24	—	1	14	—	—	27	—
Niedriger	3	5	—	2	25	—	1	21	—	1	11	—	—	26	—

Breslau, den 8. November 1856.
Kartoffel-Spiritus per Eimer $12\frac{2}{3}$ rtl. bez. u. Br.

Cours-Berichte.

Breslau, 8. November 1856.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	$94\frac{3}{4}$	G.
Kaiserl. Dukaten	$94\frac{3}{4}$	G.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	$110\frac{3}{4}$	Br.
Poln. Bank-Billets	$96\frac{1}{2}$	Br.
Oesterr. Bank-Noten	$96\frac{1}{8}$	G.
Präm.-Anl. 1854 $3\frac{1}{2}$ pCt.	$113\frac{3}{4}$	Br.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$83\frac{7}{12}$	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$98\frac{1}{4}$	Br.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$85\frac{1}{2}$	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$85\frac{11}{12}$	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	$97\frac{1}{2}$	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$98\frac{3}{4}$	Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	$89\frac{3}{4}$	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	$91\frac{11}{12}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	147	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	$87\frac{1}{2}$	Br.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$196\frac{1}{4}$	Br.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$181\frac{3}{4}$	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	$88\frac{1}{4}$	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$79\frac{1}{4}$	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	$91\frac{1}{4}$	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	$68\frac{1}{4}$	Br.
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pCt.	$154\frac{1}{4}$	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	$53\frac{1}{4}$	Br.

Wechsel-Course. (d. 7. Nov.)

Amsterdam 2 Mon.	$142\frac{1}{8}$	G.
Hamburg k. S.	$152\frac{2}{3}$	Br.
dito 2 Mon.	$151\frac{1}{4}$	Br.
London 3 Mon.	6,19	Br.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	$100\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	$99\frac{1}{6}$	Br.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.